

D**Da ... Da ... Da ...****L**

Die Geschichte spielt in einem fremden Land.

Da hauste vor Zeiten in einer Höhle ein grausamer Drache. Da wagten die Bauern nicht mehr, auf dem Felde zu arbeiten; denn schon viele waren vom Ungeheuer gefressen worden. Da beschlossen sie, jeden Tag vor die Höhle des Drachens zwei Schafe zu binden. Da wurde der Drache satt und liess die Leute in Ruhe.

Da ging ein Jahr vorbei. Da entdeckten die Bauern plötzlich, dass der Vorrat an Schafen zu Ende ging. Da kamen sie überein, täglich einen Menschen zu opfern. Da kam unendliches Elend über das Land. Da blieb keine Familie vor bitterem Leid verschont.

Da fiel das Los eines Tages auch auf des Königs Töchterlein. Da jammerte der König vor allem Volk: "Lasst mir meine Tochter leben, nehmt Gold und nehmt Silber, doch nehmt nicht mein Liebstes!" Da schrien die Bauern: "Unsere Kinder liessen ihr Leben auch. Opfere auch du dem Untier!"

Wir finden drei Möglichkeiten, den gleichförmigen Satzanfang zu umgehen:

1. Durch **Ersatzwörter**

dort, darauf, hierauf, nachher, hernach, später, schliesslich, bald, ...

Statt:

Da entdeckten die Bauern plötzlich

Da schrien die Bauern

Da schritt sie hin zur Höhle.

Da fragte er

Da nahm der Ritter den Kampf auf.

schreiben wir:

Erschrocken entdeckten die Bauern

Erbost schrien die Bauern

Würdig schritten sie hin zur Höhle

Mitleidig fragte er

Tapfer nahm der Ritter den Kampf auf.

2. Durch **Satzumstellung**

z. B. Vor Zeiten hauste in einer Höhle ein grausamer Drache.

3. Durch **Satzzusammenzug**

z. B. Ein Jahr verging bis die Bauern plötzlich entdeckten, dass ...

Die Geschichte spielt in einem fremden Land.

Vor Zeiten hauste in einer Höhle ein grausamer Drache. Die Bauern wagten nicht mehr, auf dem Felde zu arbeiten, denn schon viele waren vom Ungeheuer gefressen worden. Schliesslich beschlossen sie, jeden Tag vor die Höhle des Drachens zwei Schafe zu binden. So wurde der Drache satt und liess die Leute in Ruhe.

Ein Jahr ging vorbei. Plötzlich entdeckten die Bauern, dass der Vorrat an Schafen zu Ende ging. Nach langem Ueberlegen kamen sie überein, täglich einen Menschen zu opfern, was unendliches Elend über das Land brachte. Keine Familie blieb vor bitterem Leid verschont.

Eines Tages fiel das Los auch auf des Königs Töchterlein. Der König jammerte vor allem Volk: "Lasst mir meine Tochter leben, nehmt Gold und nehmt Silber, doch nehmt nicht mein Liebstes!" Die Bauern aber schrien: "Unsere Kinder liessen ihr Leben auch. Opfere auch du dem Untier!" ...